

Allgemeiner Anzeiger

für das Bolme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Amstliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halber i. Westf. / Auf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint wöchentlich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.86 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr) / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Reklame 1 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg. / Nachlaß nach besonderer Preisliste / Offertgebühren 50 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr;
Kierspe - Bahnhof: Fritz Becker • Kierspe: Fritz Schaefer.
Rönsholt: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett — — —

Nr. 37

Dienstag, den 13. Februar 1934

33. Jahrg.

Blutige Straßenkämpfe in Oesterreich

Schweres Feuergefecht um das Linzer Sozialistenhaus.

Mit Maschinengewehren und Handgranaten.

In Linz (Donau) kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen der Bundespolizei und dem Sozialistisch-Republikanischen Schutzbund. Bei der Linzer Polizei waren bereits im Laufe des Sonntags Meldungen eingelaufen, daß in das Parteihaus des Schutzbundes erhebliche Mengen von Munition und Waffen gebracht worden seien.

Als die Polizei am Montag früh vom Schutzbund die Räumung des Hauses und die freiwillige Herausgabe sämtlicher Waffen verlangte, wurde vom Parteihaus aus mit scharfen Schüssen geantwortet. Die Polizeibeamten zogen sich zurück, gingen, nachdem Verstärkung eingetroffen war, wiederum vor und verlangten erneut die Herausgabe der Waffen und die Räumung. Aus dem Parteihaus wurde abermals als Antwort auf die Polizei geschossen.

Die Polizei schritt zusammen mit militärischer Verstärkung zum

Sturm auf das Parteihaus.

Von den Sozialdemokraten wurden Handgranaten auf die Polizei geworfen, worauf das Militär

Maschinengewehre in Stellung

brachte und die Fensterreihen besetzte. Ferner hatte die Polizei die Fenster der dem Parteihaus gegenüberliegenden Häuserreihen besetzt und von dort aus das Feuer auf das Parteihaus eröffnet.

Vor dem sozialistischen Parteihaus waren zwei Alpenjägerkompanien mit Maschinengewehren eingesetzt worden, die aus Dachböden und Lufen heraus das Haus beschossen und den verschanzten Sozialdemokraten mit Handgranaten zu Leibe rückten.

Im Parteihaus wurden vier Polizeibeamte von den Sozialdemokraten als Geiseln gefangen gehalten.

Über den weiteren Verlauf des Kampfes berichtet eine amtliche Mitteilung:

Unter Heranziehung von Heeresabteilungen wurde das Gebäude im Kampfe genommen, wobei ein Bundeswachbeamter getötet, mehrere Wachbeamte und Wehrmänner verletzt wurden. Die im Gebäude befindlichen Gewalttäter wurden abgeführt und den Gerichten übergeben. Auch an mehreren anderen Stellen in Linz gingen Schutzbundabteilungen mit bewaffneter Gewalt vor. Aber Linz wurde das Standrecht verhängt.

Zahlreiche Todesopfer in Linz.

Nach heftigem Kampf hat das Militär das sozialdemokratische Parteihaus, das Hotel „Schiff“, im Sturm genommen. Zunächst wurden 15 Tote festgestellt.

In der Umgebung von Linz ist es gleichfalls zu größeren sozialistischen Demonstrationen gekommen; die Polizei sah sich gezwungen, militärische Hilfe anzufordern.

Blutige Straßenkämpfe.

Der Kampf mit den sozialistischen Schutzbündlern in Linz nahm immer größere Ausdehnung an. In verschiedenen Stadtteilen kam es zu heftigen Straßenkämpfen.

Eine Polizeiwache im Inneren der Stadt wurde von den roten Schutzbündlern mit Maschinengewehren überfallen, jedoch nach längerem Kampf von Heimwehr und Polizisten wieder zurückgenommen. Ferner fand ein Feuergefecht auf dem oberhalb der Stadt gelegenen Freien Berge statt, wo sich die Sozialdemokraten im Laufe der Nacht verschanzt hatten.

Generalfreist in Wien.

Ein allgemeiner Proteststreik der Arbeiterschaft wegen der Vorgänge in Linz ist in Wien ausgebrochen. In den Betrieben erschienen kurz vor 12 Uhr die sozialdemokratischen Betriebsräte und teilten den Arbeitgebern mit, daß die Arbeit am 12 Uhr mittags niederlegen werde. Der gesamte Wiener Straßenbahnverkehr ist damit um Punkt 12 Uhr zum Stillstand gekommen. Die Elektrizitäts- und Gaswerke sind gleichfalls in den Proteststreik eingetreten. Punkt 12 Uhr setzte gleichfalls der elektrische Strom in der ganzen Stadt aus.

Die Polizeidirektion hat eigene Strommaschinen für den telegraphischen und telephonischen Polizeidienst in Kraft gesetzt. In dem lokalen Telefonverkehr sind gleichfalls Störungen infolge der Ausschaltung des elektrischen Stromes eingetreten.

Standrecht über Wien verhängt.

Militär durchzieht feindmarschmäßig die Straßen.

Eine amtliche Meldung berichtet:

„In Wien haben Teile der sozialdemokratisch organisierten Arbeiter der städtischen Elektrizitätswerke die Arbeit niedergelegt. Deshalb wurde in Wien das Standrecht verhängt. Die Bundesregierung hat unter Vereinstellung des gesamten Nachschubapparates alle Maßnahmen getroffen, um

diese planmäßigen verbrecherischen Anschläge bolschewistischer Elemente im Keime zu ersticken.“

Der Leiter des Sicherheitswesens, Vizelandrat Fey, erstattete dem Bundeskanzler Bericht über die von der Arbeiterschaft erlassene Streikparole. Polizei und Sicherheitsbehörden befinden sich im Alarmzustand. Die öffentlichen Gebäude sind von der Polizei besetzt worden. Durch die Straßen ziehen Abteilungen des Bundesheeres in feindmarschmäßiger Ausrüstung.

In der Mitteilung des Sicherheitsdirektors über die Verhängung des Standrechts in Wien wird angeordnet, daß alle Haustüren um 20 Uhr geschlossen werden müssen. Die öffentlichen Gast- und Schankstätten müssen um 20 Uhr von den Gästen geräumt sein. Die sozialdemokratische Parteizentrale im 6. Gemeindebezirk, in der sich auch die Schriftleitung der „Arbeiterzeitung“ befindet, wurde von starken

Polizeiabteilungen mit aufgezogenem Bajonett besetzt.

Auch das Bezirksarbeiterheim und das Verbandsheim der Krankenkassen haben polizeiliche Besatzung erhalten. Alle öffentlichen Gebäude in Wien sind von dichtesten Polizeiketten umstellt. Der Verkehr der Fußgänger wird umgeleitet. Im 10. und 11. Bezirk kam es mittags zwischen Mitgliedern des sozialdemokratischen Schutzbundes und der Polizei zu Zusammenstößen.

Das erste Todesopfer.

Infolge des Generalfreist brachen in der Stadt Unruhen aus. Ein Polizeieinspektor, der einem bewaffneten Demonstrationszug entgegen trat, wurde von einem Demonstranten mit dem Karabiner erschossen.



Zu den Unruhen in Österreich.

Der Leiter des Sicherheitswesens in Österreich, Dr. Fey.

Die österreichische Sozialdemokratie droht mit Waffengewalt.

Die Sozialdemokratische Partei hat in der Nacht einen Aufruf an das österreichische Volk erlassen, der durch Flugzettel in ganz Österreich verbreitet worden ist.

In diesem Aufruf heißt es, Vizelandrat Fey rede von einer Verschwörung des Republikanischen Schutzbundes gegen die Sicherheit des Staates. Die Wahrheit sei, daß die Sozialdemokratie niemanden, weder Bürger noch Bauern, angreife.

Sie halte sich aber zum Kampfe mit der Waffe für den Fall bereit, falls Faschisten es wagen sollten, die beschworene Verfassung der Republik vernichten zu wollen. Wenn der Eid und die Verfassung gebrochen würden und die Freiheit in Gefahr geriete, dann werde die Arbeiterschaft zu den Waffen greifen.

Der Sozialistenaufruf in Österreich.

Das Wiener Rathaus besetzt.

Im Kriegsministerium in Wien trat ein außerordentlicher Ministerrat unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers zusammen, von dem man entscheidende Beschlüsse erwartet. Man erwartet allgemein, daß die Regierung jetzt zum Verbot oder zur Auflösung der Sozialdemokratischen Partei schreitet, das Wiener Rathaus besetzt und damit die Zentralstelle der Sozialdemokratischen Partei in Österreich ausheben wird.

Das Wiener Rathaus ist von einem größeren Aufgebot von Truppen, Polizei und Gendarmerie besetzt worden, ohne daß von sozialistischer Seite ernsthaft Widerstand geleistet wurde. Hierbei ist eine Reihe von sozialdemokratischen Beamten, die nach einer amtlichen Erklärung in offenkundigem Zusammenhang mit den gegenwärtigen Gewalttätigkeiten standen, verhaftet worden. Ebenso ist der Vizebürgermeister der Stadt Wien, Emmerring, der Leiter der gesamten städtischen Betriebe, verhaftet worden.

Die Stadt bietet einen durchaus kriegerischen Eindruck. Die großen Straßenzüge sind mit spanischen Reitern versperrt. Überall patrouilliert Militär und Polizei mit aufgezogenem Seitengewehr. Aus der Provinz treffen

feinsterlei Meldungen ein, da der lokale Telefonverkehr vollständig gesperrt ist. Am Polizeipräsidium wurden Maschinengewehre in Stellung gebracht. Die Wache des besetzten sozialdemokratischen Parteihauses wurde am Nachmittag weiter verstärkt und gleichfalls mit Maschinengewehren ausgerüstet. Dagegen sind die marxistischen Arbeiterheime in den verschiedenen Bezirken bisher nicht besetzt worden. Die Marxisten haben sich in den Heimen verbarrikadiert.

Wie verlautet, sind Betriebsräte großer Industrie- und Gewerbebetriebe verhaftet worden. Nach einigen sozialdemokratischen Nationalräten wird gesucht.

In den Abendstunden haben die Unruhen in den Wiener Arbeiterbezirken wieder erheblich zugenommen. Stärkere Schieberereien sind in den Bezirken Ottakring, Simmering und in Dornbach im Gange.

Polizei und Truppen sollen bisher nicht stark genug sein, um dem

stündlich zunehmenden Widerstand der bewaffneten Sozialdemokraten

gewachsen zu sein. Erhebliche Truppenverstärkungen sind infolgedessen in die Vororte entsandt worden. Das Stadttinnere ist vollständig in Dunkel gehüllt. Brot und Gebäck wurde in den Kleinverkaufsstellen nicht verkauft, da der Strom zum Backen fehlte.

Die Unruhen in der Provinz.

Nach Berichten aus Graz liegt auch dort die Hauptstadt im Dunkel. In einem Grazer Arbeiterviertel haben Schutzbündler eine Wache erstickt und sich dort verschanzt. Sie werden gegenwärtig von Polizei und Militär belagert. Bei Kämpfen in Eggenberg sind nach den bisher vorliegenden Berichten drei Personen getötet und 14 schwer verletzt worden. Auch der Kampf in Bruck an der Mur gestaltet sich sehr blutig und dauert noch an. Auch aus Leoben und dem ganzen obersteirischen Industriegebiet werden Zusammenstöße gemeldet, bei denen auch Militär eingreifen mußte. — Über Niederösterreich ist nunmehr das Standrecht verhängt worden.

In Linz Artillerie eingesetzt.

Der Sicherheitsdirektor von Oberösterreich erläßt eine amtliche Mitteilung, nach der bei dem Sturm auf das Parteihaus in Linz 40 Personen gefangen genommen und Maschinengewehre sowie Sprengkörper beschlagnahmt wurden. Die sozialdemokratische Besatzung des Parkbades ergab sich auf die

Drohung der Einschließung von Artillerie

hin. Ein rasch auflodernder Widerstand an verschiedenen Stellen wurde mit Gewalt gebrochen. Gegen eine Schule, die zurzeit noch von Sozialdemokraten besetzt ist, ist eine größere Aktion im Gange, bei der Artillerie eingesetzt worden ist. Trotz der starken Ausbreitung der Bewegung ist Militär und Polizei nach wie vor Herr der Lage. Die Lage in Linz wird aber noch nicht als endgültig geklärt beurteilt. In Steyr ist es gleichfalls zu heftigen Zusammenstößen zwischen Schutzbündlern und der Polizei gekommen.

Standrecht auch in Kärnten und Steiermark.

In Kärnten, wo bisher vollkommene Ruhe herrscht, sowie in Steiermark wurde ebenfalls das Standrecht verhängt. In Graz wurde der Straßenbahnverkehr eingestellt. Die Abendvorstellung des Grazer Stadttheaters und eine Sitzung des Gemeinderats wurden abgesagt. — In sämtlichen Volks-, Haupt- und Mittelschulen des Bundesgebietes wird der Unterricht ausfallen.

Der Bundesführer des Heimatschutzbundes, Starhemberg, hat das Aufgebot des gesamten österreichischen Heimatschutzes angeordnet.

Führende Sozialdemokraten verhaftet.

Von den bekannten sozialdemokratischen Führern sind u. a. in Haft: Bundesrat General Körner, der militärische Sachverständige des marxistischen Republikanischen Schutzbundes; die Gewerkschaftsführer und Nationalratsabgeordneten Forstner und Weigl, letzterer gleichzeitig Präsident der Wiener Arbeiterkammer; ferner der Präsident des Wiener Landtages und Nationalratsabgeordnete Dr. Danneberg, der Bundesrat und Sekretär der sozialdemokratischen Fraktion im Nationalrat, Hofrat Schärp.

Der Nationalratsabgeordnete Paul Richter, der Landesrat von Niederösterreich Schneidmahl und der Bezirksvorsteher des 7. Gemeindebezirks von Wien, Eifig Maurer. Der Bürgermeister von Wien, Seib, selbst, von dem Gerüchte umgingen, er sei durch Polizei zum Verhör gebracht worden, ist im Rathaus, das er aber nicht verlassen darf.

Der Kampf in Oesterreich.

Parteiliche Stellungnahme der NSDAP-Landesleitung Oesterreich.

Die Landesleitung Oesterreich der NSDAP. veröffentlicht zu den augenblicklichen Vorgängen in Oester-

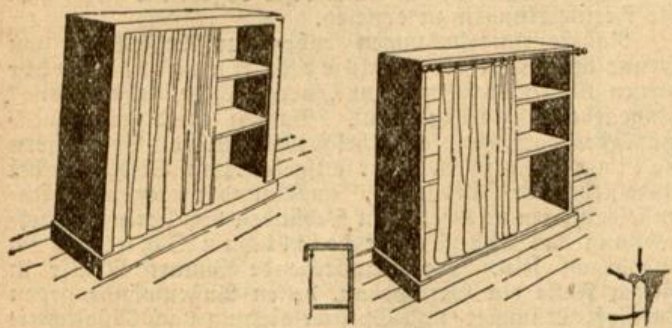
Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ „Schalksmühler General-Anzeiger“ und „Bretterfelder Tageblatt“.

Das Reich der Frau.

Nicht so . . ., sondern so den Vorhang . . .

Ein geschlossener Vorhang vor dem Bücherregal oder dem Spielzeugbrett soll ja nicht nur das dahinter Aufbewahrte verdecken, oder durch seine Farbe oder Muster das Auge erfreuen, sondern er ist in erster Linie dazu da, die verborgenen Sachen vor Staub zu schützen. Bringt man aber den Vorhang mit einer an Trägern befindlichen Messingstange an, die zwischen Brett und Stoff einen handbreiten Zwischenraum läßt, so hat der Staub freien Zutritt. Richtiger befestigt man einen Vorhang vor dem Bücherbord, dem Handtuch- oder Besenhalter oder dem.



Spielzeugregal, hinter einer etwa 5 bis 8 Zentimeter breiten, vorgefertigten Leiste, die auch an den Seiten des Möbels heruntergezogen werden soll. Hinter dieser Leiste läuft der Vorhang verdeckt, so daß er, wie auch die Zugvorrichtung, wie hinter einem Dach verborgen bleibt und auch die verwendete Stange nicht sichtbar ist. Allerdings müssen die Regalbretter oder -böden 2 oder 3 Zentimeter zurücktreten, damit sich der Stoff frei bewegen kann.

Küche und Haus.

Kalbsnuz mit Pilzen. Man löst dieses saftige Fleischstück aus der Keule, wäscht, salzt und pfeffert und dünst es auf ein paar Zwiebelscheiben in einem Stück Butter fest zugebunden in einer Kasserolle weich und weich. Nebenher wird eine feine, dicke Buttertunke bereitet; man schmeckt sie mit einem Spritzer Weißwein und einem Eßlöffel dicker, saurer Sahne ab und gibt zum Schluß alles zur Kalbsnuz, mit der zuvor noch einige zerstückelte Champignons mitgedämpft wurden. Man kann die pikante Soße mit einem Eigelb verbessern und reicht die vorzügliche Schüssel mit abgetriebenen Semmelmöschchen und Reisbällchen. — Die Kalbsnuz kann auch gebraten werden und ist mit feinerem Gemüse oder Salat ein kräftiges Gericht, wenn auch lange nicht so zart wie nach obiger Art.

Sülze von gekochtem Rindfleisch. Man kocht Wasser mit Essig, Salz und Gewürz, legt das in Würfel geschnittene Fleisch einen Tag hinein. Dann kocht man das Ganze mit einigen Blättern Gelatine auf, legt einige Gurken- und rote Rübenscheiben zwischen das Fleisch, gießt die Brühe darüber und läßt erkalten. Die Sülze schmeckt ebenso gut zu Butterbrot wie zu Kartoffeln.

Gefüllte Heringe. Gut gewässerte Salzheringe schneidet man am Rücken auf, nimmt die Gräten heraus und hackt und vermischt alsdann die Milch mit einer Zwiebel, ein wenig gebratenem Hühner- oder Kalbsfleisch oder auch mit einer Kalbsniere. Weitere Zutaten sind 1/2 Liter saure Sahne, ein Ei, zwei bis drei Handvoll

Kostüm für Trachtenfeste.



Durch ländliche Feste, zu denen wir in schmunzigen Bauernkostümen erscheinen, erwacht wieder das Verständnis für die Schönheit echter Volkstrachten. Mit MK 37638 zeigen wir ein Kostüm für ein Schwarzwälder Bauernkind. Unter dem Wiederröck aus schwarzem Wollstoff wird eine weiße Batistbluse mit weiten Puffärmeln getragen, die an den Zugfäulen mit schwarzem Samtband garniert ist. Schillernde Seide verwendet man für die Schürze. Dazu ein mit heller Seide bespannter Hut mit bunten Wollpompons. Größt. etwa 2,15 Meter Rockst., 90 Zentimeter br., 1,15 Meter Blusenstoff, 50 Zentimeter Schürzenstoff, 80 cm breit, Veyer-Schnitt für 10, 12 und 14 Jahre.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, beziehe man alle Schnitte durch den Veyer-Verlag, Leipzig, Hindenburgstraße 72.

Reisbrot, ein wenig Pfeffer, englisches Gewürz und Mustatblüte. Man mischt alles gut durcheinander, füllt damit die aufgeschnittenen Heringe, näht sie mit einem groben Faden wieder zu, wickelt sie in mit Butter bestrichenem Papier, steckt das Ganze in ein paar Wurstspeckern fest und brät sie auf der Pfanne auf beiden Seiten gar. Unten wird ein Eßlöffel Butter und etwas feingehackte Zwiebeln braun geröstet, zwei Eßlöffel saure Sahne hinzugegeben und damit etwas durchgekocht. Man gibt alsdann einige Zitronenscheiben, einen halben Eßlöffel Kapern und nach Belieben ebenfalls Möstrich hinzu, legt die fertigen Heringe auf die Schüssel, nimmt das Papier ab und gießt die Tunke darüber.

Eine vorzügliche Fülle für Gemüse, wie Sellerie, Kohlblätter, Zwiebeln, Kartoffeln usw., erhält man, wenn man 250 Gramm gebratenes Kalbsfleisch mit

35 Gramm gewässertem Weinmar, einigen Zweiglein Peterilie, zwei Schalotten und einem gewässerten, aber wieder fest ausgedrückten Brötchen durch die Maschine gibt, die Masse dann mit Salz und einer Prise weißem Pfeffer würzt und tüchtig alles mit einem weichen Rührer von einem Ei vermischt. Man kann diese Menge auch verdoppeln und in der gebutterten Randform im Wasserbade kochen, den Reif dann auf einer Platte stürzen und mit Gemüse, wie grüne Erbsen oder Bohnen, Spargel, Blumenkohl, Pilze, Schwarzwurzeln usw., die leere Höhlung füllen.

Fastnachtstränze. Man benötigt dazu 500 Gramm erwärmtes Mehl, ein 1/4 Liter Milch, zwei Eßlöffel Rosenwasser, 70 Gramm Butter, zwei Eßlöffel Zucker, ein Ei, außerdem einen Eidotter, etwas Kefenpulver, Kardamom, 70 Gramm geriebene Mandeln, eine Zitrone und 30 bis 50 Gramm Hefe. Diese Zutaten werden gut durchgearbeitet und aus dem Teig längliche Walzen geformt, die man zu zierlichen Kränzen schlingt und ringsum mit dem Backrädchen einkerbt. Es ist gut, wenn man die Kränze am Abend knetet und formt, damit sie während der Nacht aufgehen können. Am nächsten Morgen bäckt man sie dann in Fett schwimmend hochgelb.

Rosinenkränze. Dazu nimmt man den gleichen Teig wie vorstehend beschrieben, gibt nur noch zur besonderen Freude der Kinder 60 Gramm Korinthen hinein. Der Teig wird ausgerollt und mittels eines Glases zu Scheiben ausgestochen, die man ebenfalls mit dem Rädchen verziert und alsdann in gleicher Weise behandelt wie oben angegeben.

Bergilbe Wäsche wird wieder schön weiß, wenn man sie mindestens zwei Tage lang in vollkommen saure Buttermilch legt, sie nach Ablauf dieser Zeit wie andere Wäsche heransreibt und in kaltem, wiederholt gewechseltem Wasser rein spült.

Um bei Herrenwäsche das lästige Anhängen der Stärkewäsche am Plättchen zu vermeiden, fügt man der Stärke eine Handvoll Kochsalz zu. Auch Borax macht die Stärke glatt, und einige Löffel Glycerin begünstigen das Glätten der Wäsche.

Emaillierfarbe für die Badewanne. Ist das Innere der Badewanne abgenutzt, womöglich rostig geworden, dann frischt man sie mit Emaillierfarbe auf. Zuvor ist etwa vorhandener Rost gründlich zu entfernen, da er sonst unter der Farbe weiterfrischt. Auch muß die Wanne vor dem Anstrich völlig trocken sein, damit sich nicht unter der Farbe Roststellen bilden. Sollte sich die Farbe hier und da lockern, was unter der Einwirkung heißen Wassers verhältnismäßig leicht eintritt, so müssen die lockeren Stellen in größerem Umkreis entfernt und von neuem gestrichen werden. Sonst kommt Wasser unter die Farbe und begünstigt den Rostanfaß. Emaillierfarbe ist durch Ölfarbe nicht zu ersetzen.

Gesundheitspflege.

Krankheit fürchten, heißt sie verursachen. Man legt den Reim zu einer Krankheit dadurch, daß man die Kinder lehrt, sich vor Kälte, Hitze, Regen, Wind und anderem zu fürchten. Auch spreche man vor Kindern nie von Krankheiten. Man bringe ihnen bei, daß das Gesundsein der normale Zustand ist.

Bronchialkatarrh kommt sehr oft bei kropflosen Kindern vor und tritt nicht selten auch nach überstandenen Mägen auf. Ein derart erkranktes Kind muß warmgehalten werden, und zwar besonders auf der Brust. Nachher aber empfiehlt es sich, das Kind allmählich abzuwärmen, wobei Abwaschungen und viel Aufenthalt in frischer Luft in Frage kommen.

Karboisäureverbände sind bei Säuglingen und jungen Kindern wegen der bei ihnen bestehenden Ueberempfindlichkeit vollkommen zu vermeiden. Sie können zu Gewebezerrung und schon bei geringer Beschädigung der Haut zu Vergiftungen führen, da von den wunden Stellen aus sehr schnell die Karboisäure vom Körper aufgesogen wird. Ist eine Aufsaugung erfolgt, so erkennt man es am Harn, der eine dunkelgrüne Farbe annimmt. Bei der Gebrauchlichkeit der Karboisäure zur Desinfektion, zum Einträufeln in das Ohr bei Mittelohrentzündungen usw. sind auch oft Vergiftungen von Kindern dadurch verursacht worden, daß diese von der nicht sorgfältig genug aufbewahrten Flüssigkeit getrunken haben.

Erbrechen, schwarzgrüner Urin, röchelndes Atmen, Blauverfärbung und Krämpfe sind die ersten Anzeichen solcher Vergiftung. Bis zum Eintreffen des schnell herbeizuholenden Arztes läßt man reichlich Öl, Fett, Milch mit Kaltwasser nachtrinken und stellt bei eingetretener Bewußtlosigkeit künstliche Atmungsübungen an.

Die Harnblase ist ein bevorzugtes Gebiet nervöser Erkrankungen. Um zu vermeiden, daß nervöse Blasenstörungen zur Ausbildung kommen, ist die methodische Erziehung der Kinder zur etwa vierstündigen Blasenentleerung zu empfehlen.

Die Angst des Kindes ist auch ein Erziehungsproblem, wobei oft nur das Vorbild der Eltern und Erzieher Gutes wirken kann. Es kann z. B. ein Kind trotz Erklärung und mühevoller Zureden niemals die Furcht vor dem Gewitter verlieren, wenn es bemerkt, daß Erwachsene vor Blitz und Donner zittern und erschrecken. Die Angst vor dem bösen, schwarzen Mann darf in der Erziehung gar nicht vorkommen. Diese, wie auch die Angst vor Hunden, Pferden usw., verliert sich bis in das spätere Alter nicht mehr. Ebenso muß das Kind zum Einschlafen — selbstverständlich auch ohne Licht — erzogen werden. Niemals darf die Mutter auch nur einmal der Bitte des Kindes nachgeben und noch im Bett Märchen erzählen. Leicht macht sich das Kind diese einmalige Erfüllung zunutze, und es muß, sollen keine unbewußten Angstzustände hervorgerufen werden, zur Gewohnheit werden. Dadurch wird aber nicht nur das Kind frühzeitig nervös und lammisch, sondern die Mutter trägt durch eigene Schuld eine schwere Last. Das Kind muß heute mehr denn je sich selbst zur Lebensfreude und der Allgemeinheit zum Nutzen erzogen werden, und dazu gehören vor allen Dingen Mut und Tapferkeit.

Feld und Garten.

Im Garten gib's jetzt wieder Arbeit.

Gemüsegarten: Wenn gerade milde Bitterung herrscht und das Erdreich genügend trocken ist, können die ersten Saatbeete gegraben und ausgesät werden. Dafür kommen in Frage: Spinat, Salat, Karotten, Schwarzwurzeln, Peterilie, Puffbohnen, frühe Erbsen. Im Vordergrund steht aber noch die Gemüsetreiberei, für welche die Kästen mit Radieschen, Salat und Gurken, Kohlrabi und anderen Kohlsorten, Sellerie, Porree, schließlich auch Tomaten, befüllt sind. Kann gegraben werden, so muß man auch alsbald damit fertig zu werden trachten. Im übrigen die im Keller ausgeschlagenen Gemüse regelmäßig nachsehen und durchputzen.

Obstgarten: Die für die Frühjahrspflanzung etwa noch erforderlichen Bäume und Sträucher ungehäumt bestellen! Das Pflanzen der Standbäume ist schon an der Zeit. Sofern der Erdboden offen ist, kann auch das Pflanzen des Stedholzes der Winterveredelung beginnen. Übrigens sollte Beerenobst stets zuerst gesetzt werden. Wie das Reinigen und Ausputzen der Bäume ist auch der Schnitt zu beenden. Sind nach und nach auch die Obst- und Beerensträucher geschnitten und insbesondere bei den Himbeeren die vorjährigen Triebe entfernt, so kommen die Veredelungen an die Reihe, und zwar wird da der Anfang mit Kirschen und Pflaumen gemacht. Ist nachher am Monatsende offenbar kein harter Frost mehr zu erwarten, dann können auch die Pfirsich- und Aprikosenbäume beschnitten werden. Vorteilhaft werden nun die Baumscheiben breit aufgelockert und mit Rinderdung belegt, oder es werden Thomasmehl und Kali eingeharkt. Die Erdbeerbeete wird man für alle Fälle noch mit kurzstrohigem Dung geschützt halten. Überall ist an den Obstgehölzen noch auf Raupenester zu achten, um diese beizeiten wegzubringen und zu vernichten. Nistkästen in Ordnung bringen und womöglich neu anbringen!

Ziergarten: Vorzugsweise mag man sich jetzt dem Schneiden der noch nicht im Frühjahr blühenden Ziergehölze widmen und dieses dann auch alsbald beenden. Doch können alte Fliederbäume auch jetzt noch durch kräftigen Schnitt verjüngt werden. Bei offenem Boden kann man Sträucher wie auch Stauden verjüngen; etwa hochgefrorene Pflanzen sind unverzüglich festzutreten. Bei gelindem Wetter die Winterhüllen von Rosen und anderen geschützten Pflanzen etwas lüften. Die aufbewahrten Blumenzwiebeln und -knollen durchsehen. Durchwinternde Geranien und Fuchsen nunmehr besser stellen und angemessen zurückschneiden.

Bei älteren Fliederbüschen ist es mit dem Verjüngen allein nicht getan. Und besonders dann kommt man mit dieser Maßnahme nicht aus, wenn die Büsche in dichten Gruppen beisammenstehen. Da bildet sich nach dem Verjüngen gewöhnlich recht bald ein wahrer Wald von Trieben. Rasamer ist es deshalb, von solchen älteren Fliederbüschen ab und zu einen ganz herauszunehmen. Das gibt den anderen Luft, und die Blühwilligkeit wird nicht ungünstig beeinflusst.

Haustierzucht und -Pflege.

Auf wieviel befruchtete Bruteier ist nicht zu rechnen, wenn man nicht einen kräftigen, durch mehrmonatige Ruhe geschonten Hahn auf dem Hofe hat. Sofern der Hahn im entgegengesetzten Falle nicht noch alsbald durch einen geeigneten anderen Hahn ersetzt werden kann, tut man gut, aus zuverlässiger Quelle Bruteier zu beziehen. Diese Eier — auch wenn sie von gewissenhaften Züchtern bezogen sind — bringen jedoch manchmal minderwertige Küken, ohne daß man dem Eierlieferanten die Schuld daran geben kann. Werden z. B. Bruteier auf dem Posttransporth beim Verbringen aus geheizten Räumen ins Freie oder in ausgelüftete Bahnwagen und umgekehrt des öfteren erwärmt und wieder abgekühlt, so können sie Schaden erleiden. Nicht selten aber liegt doch der Grund dafür, daß minderwertige Küken schlüpfen oder diese gar dabei umkommen, lediglich in eigenen Fehlern und Versehen bei der Brut. So ist natürlich in einem schadhafte oder nicht richtig bedienten Brutapparat das in den Eiern werdende Leben von vornherein bedroht. Aber auch aus dem sorglosen Aufbewahren der Eier vor der Brut ergeben sich häufig Schäden.

Daß Kaninchen älter als ein Jahr sind, erkennt man gewöhnlich einwandfrei am Schmelz der Zähne, der sich alsdann mit einem gelblichen Schimmer überzieht. Aus einem höheren Grade desselben kann man jedoch nicht schließen, daß das betreffende Tier bedeutend älter als ein Jahr ist. Denn dieser Schimmer ist um so deutlicher wahrnehmbar, je mehr Weichfutter die Kaninchen erhalten.

Milben im Geflügelstall setzen sich mit Vorliebe an der Unterseite der Sitzstangen fest. Ihre Nistplätze erscheinen als grauweiße Flecke, die ähnlich wie Fliegenschmutz aussehen. Aber auch an den Stallwänden und Gerätschaften machen sich solche Niststellen bemerkbar. Bekämpft wird das Ungeziefer, soweit der Stallraum selbst wie auch seine Einrichtung in Betracht kommt, mit Kaltemilch. Sie soll aber nicht so dünn angefeht werden, daß sie in die Bretterritzen hinein- und abfließen kann, sondern muß in entprechender Verdünnung angewendet werden. Der Kampf gegen die Plagegeister muß jedoch unentwegt von Zeit zu Zeit wiederholt werden, weil die Milben sich doch immer wieder einfänden.

Die Erhaltung honigarmer Bienenstöcke erfordert die besondere Aufmerksamkeit des Imkers, wenn der Winter zu Ende und es auf das Frühjahr hin geht. Man hat ein mittelmäßig bestellter Stod wurde doch im Herbst aus irgendeinem Grunde nicht mehr aufgefüttert, und so manches Volk, das im Herbst viel Vorräte besaß, hat eine unerwartet starke Zehrung aufzuweisen. Überhaupt gibt es ja notleidende Völker nach dem Winter gar leicht, und ein Übersiehen des Futtermangels von seiten des Imkers bringt diesem fühlbaren Schaden.

den haben und die daher dorthin abgegeben werden müssen. Hieraus erwächst nicht nur den stark belasteten Zentralbehörden des Reichs und Preußens eine unnötige und vermeidbare Arbeit, es tritt vielmehr auch stets eine

erhebliche Verzögerung in der Bearbeitung der Angelegenheiten ein. Im Interesse einer reibungslosen Abwicklung des Geschäftsverkehrs bei den Behörden wird daher erneut darum gebeten, alle derartigen Eingaben und Anträge stets an die unmittelbar zuständige örtliche Behörde, nicht aber an die Ministerien zu richten. Welche Behörde im Einzelfall zuständig ist, erfährt man im Zweifel bei der nächstgelegenen Polizei- und Gemeindebehörde.

Reichsverband der Offiziere gelobt Mitarbeit.

Empfang beim Reichspräsidenten.

Nachdem der Deutsche Offizier-Bund (DOB.) und der Nationalverband Deutscher Offiziere (NDO.) sich zu einem Verband, dem Reichsverband Deutscher Offiziere (RDO.) zusammengeschlossen und die übrigen kleineren Offiziersverbände sich in diesen eingegliedert haben, empfing Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg die Führer des neuen Verbandes, Generalmajor a. D. Graf von der Goltz, dessen beide Stellvertreter General der Infanterie a. D. v. Tschischwitz und Oberst a. D. Reinhard sowie den Stabsführer Major a. D. v. Wiese und Kaiserswalden zur Meldung.

Graf von der Goltz gab dem Reichspräsidenten als dem Schirmherrn des Reichsverbandes Deutscher Offiziere die Erklärung ab, daß der neue Verband unter Ausschluß aller anderen Bestrebungen sich

rückhaltlos und vertrauensvoll zum heutigen Staat bekennt

und zur bedingungslosen Mitarbeit zur Verfügung stellt. Reichspräsident v. Hindenburg nahm mit Befriedigung von dieser Erklärung Kenntnis und gab dem Wunsch Ausdruck, daß sich in dem neuen, nunmehr alleinigen Offiziersverband alle alten Offiziere kameradschaftlich zusammenfinden möchten.

Reichskulturkammer und Arbeitsfront.

Eine Vereinbarung zwischen Dr. Goebbels und Dr. Ley.

Zwischen dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, und dem Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, wurden im Rahmen der Reichskulturkammer-Gesetzgebung folgende Vereinbarungen getroffen: Die Reichskulturkammer ist korporatives Mitglied der Deutschen Arbeitsfront. Alle in der Reichskulturkammer, ihren Einzelkammern und diesen angeschlossenen Organisationen und Fachverbänden zusammengefaßten schaffenden Deutschen dürfen in Zukunft nicht mehr Mitglied eines der Deutschen Arbeitsfront zugehörigen Angestellten- oder ähnlichen Verbandes sein. Sie haben durch die Mitgliedschaft in ihren der Reichskulturkammer zugehörigen Verbänden ihre Pflicht dem ständigen Aufbau des deutschen Volkes gegenüber erfüllt und brauchen deshalb auch nur Mitgliedsbeiträge an diese Organisationen abzuführen.

Damit sind die Verbände der Theater-Angestellten u. ä. aufgelöst. Ihre Mitglieder werden mit allen Rechten und Pflichten an die Fachverbände der Reichskulturkammer überwiesen.

Paris ein Heerlager.

Der Generalfeldmarschall in Frankreich.

Der Generalfeldmarschall in Frankreich hat pünktlich um Mitternacht eingesetzt. Gleichzeitig mit den Streitposten rückten auch die in Bereitschaft gehaltenen Truppen aus und besetzten die Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke sowie verschiedene öffentliche Gebäude. In den Telephonämtern halten Pioniere und Marinetechniker den Dienst aufrecht. In den Postämtern wurden ebenfalls Soldaten postiert.

Die in Paris zusammengezogenen Truppen, Infanterie und Kavallerie, werden auf 20.000 Mann geschätzt. Dazu kommen noch 27.000 Mann Polizei und mehrere tausend Mann republikanische Garde, so daß Paris einem Heerlager gleicht. Die Geschäfte sind geschlossen, ebenso die Cafés und Restaurants. Der Verkehr ruht; nur die Untergrundbahnen halten einen Notbetrieb aufrecht.

NSDAP. und Freimaurerei.

„Im Dritten Reich ist kein Raum für Freimaurerei!“

PPD. In zahlreichen Blättern erschienen Grabreden auf die sterbende Freimaurerei, die in ihrer überschwenglichen Betonung der Harmlosigkeit der geistigen Bildungsideale und der wertvollen Menschenliebe der Freimaurerischen Gemeinschaften die Freimaurer-gegnerschaft der NSDAP. einer nicht ausgesprochenen aber um so wirkungsvolleren Kritik unterziehen.

Die Freimaurerei ist 1717 als Zweckpropaganda für die revolutionären Lehren des Deismus ins Leben getreten. Die Übersteigerung des Individualismus zum Begriff der Selbstherrlichkeit der Einzelpersonlichkeit, zur schrankenlosen Freiheit, die Überheblichkeit des Übermenschen, der sein eigener Herr, sein eigener Gesetzgeber und sein eigener Gott ist, beherrscht die freimaurerische Weltanschauung. Die Schaffung eines Menschheitsbundes, in dem über die Schranken von Blut und Rasse hinweg und ohne Rücksicht auf die Grenzen von Volkstum, Sprache und Nation diese Lehren nach Verwirklichung ringen, ist freimaurerisches Weltziel.

Diese geistige Grundhaltung der Freimaurerei ist unvereinbar mit nationalsozialistischer Weltanschauung. Sie ist die geistige Grundlage des politischen, kulturellen und ökonomischen Liberalismus, der seit zwei Jahrhunderten die gesellschaftliche und politische Wirksamkeit der europäischen Völker verursacht, die altüberlieferten, naturgegebenen Grundlagen jeder echten Volks- und Staatsordnung aufgelöst und sich in den von ihm geschaffenen Staatsformen, im Konstitutionalismus, im Parlamentarismus, unfähig gezeigt hat, neue Staatsordnungen zu begründen. Gegenüber diesem vom Geist der Freimaurerei gezeugtem Geist des Liberalismus und Individualismus steht die „konservative Revolution“ des Nationalsozialismus im bewußten Gegensatz.

In den Hochgradsystemen der Freimaurerei, namentlich in dem die freimaurerischen Lehren des „schottischen Ritus“ beherrschenden maurerischen Weltbundes des „Großorient“ gehört die Durchsetzung der maurerischen revolutionären Weltziele durch innen- und außenpolitische Machtmittel zu den Pflichten maurerischer „Arbeit“. Und seit der engen Verbindung des Großorient von Frankreich mit der Alliance Israélite Universelle unter der Protektion des Isaac Crémieux, seit dem Konkrete von Lau-

anne, 1871, sind die vereinten politischen Kraftfelder der Weltfreimaurerei und des Weltdeutismus gegen Deutschland gerichtet. Wie die Großorienttagungen im Mai 1933 ausweisen, tobt heute der alljüdische Krieg gegen Deutschland unter Führung der Weltfreimaurerei des Großorient's offener und rücksichtsloser denn je.

Von den deutschen Großlogen haben die humanitären Freimaurerorganisationen, die Hamburger und die Frankfurter Großloge, der Effektische Freimaurerbund von Bayreuth, die Großloge „Zur Sonne“ und die „Symbolische Großloge“ des Bruders Müffelmann, teilweise auch die Sächsische Landesloge und die Darmstädter „Eintracht“ sich mit dem Großorient immer innerlich verbunden gefühlt und äußerlich, nach der durch den Weltkrieg erzwungenen Unterbrechung der Zusammenarbeit seit 1922 die „Verbindung mit der Weltbrüderliste“ wieder aufgenommen. Bei der selbst der deutschen Freimaurerei bekannten politischen, deutschenindischen Tätigkeit des Großorient's kann die „Arbeit“ der deutschen humanitären Freimaurerei kaum anders, denn als staatsfeindliches Einverständnis mit dem hartnäckigsten Feind des deutschen Volkes gewertet werden.

Die drei altpreussischen Großlogen, die sich im Gegensatz zu den humanitären, christliche, nationale Freimaurer nennen, haben sich in der Nachkriegszeit von der Verbindung mit dem Großorient deutlich abgezogen. In ihren Reihen hat bei der übergroßen Mehrzahl der Mitglieder auch der nationalsozialistische Umbruch unserer Zeit begeisterten Widerhall gefunden. Hatte doch im sogenannten „Wehrer Ring“ der drei Weltlogen schon seit dem Jahre 1922 ein völkisch eingestellter Kreis von Mitgliedern gegen die Allweltbrüderschaft der freimaurerischen Gedanken in der Logenoberleitung revolutioniert. Aber die freimaurerische Theorie war mächtiger als das völkische und nationale Wesen. Alle völkischen und nationalen Forderungen wurden letzten Endes überhört durch die klare, unbestreitbare Grundtatsache, daß die Freimaurerei entweder ein internationaler Menschheitsbund ist oder nicht ist. Dieser logischen Konsequenz sind auch die besten nationalen Bestrebungen dieser Männer immer wieder unterlegen. Die innere Geschichte der altpreussischen Großlogen in der Nachkriegszeit ist ein verhängnisvoller Fata Morgana, auf dem der ehrliche Anlauf zu entschiedener nationaler Orientierung immer wieder von der Wirt freimaurerischer Geisteshaltung durch humanistische und pazifistische Allweltbrüder umgebogen und unterdrückt worden ist. Selbst der 1922 gefasste Beschluß der Absonderung von den deutschen humanitären Großlogen ist 1929 wieder praktisch rückgängig gemacht worden.

Es ist ein Widerspruch in sich selbst, gleichzeitig Freimaurer und national sein zu wollen. Und noch weniger vertragen sich Freimaurertum und nationalsozialistische Geisteshaltung.

Lokales und Provinzielles

Halber, den 13. Februar 1934.

Merkwürdiger Nachwinter.

Es herrscht seit einiger Zeit ein merkwürdiges Wetter durcheinander, in dem man sich nur schwer zurechtfinden kann. Das Wetter hat seinen einheitlichen Charakter, und der Wetterlaie weiß nicht, ob wir noch einmal in einen strengen Winter zurückfallen sollen, oder ob das, was wir jetzt erleben, bereits die letzten Entscheidungskämpfe zwischen dem abziehenden Winter und dem nahenden Frühling sind. Die Meteorologen nennen solches Wetter vielfach „nachwintertlich“, woraus man schließen könnte, daß sie an eine Wiederkehr des richtigen Winters nicht glauben. Aber möglicherweise befinden wir uns in einem Irrtum, wenn wir den Meteorologen solches unterstellen.

Man rufe sich nur einiges ins Gedächtnis zurück: Im Dezember schon hatten wir in ganz Deutschland schärftsten Frost. Schnee gab es verhältnismäßig wenig, aber die Wintersportgebiete konnten immerhin damit auskommen. Dann änderte sich der Wettercharakter plötzlich. Die Temperaturen stiegen an und erreichten hin und wieder Grade, die als beinahe lenzlich angesprochen werden konnten. Worauf es wieder von neuem anders kam: das Wetter war weder so noch so, und niemand konnte eine rechte Freude daran haben. Diese Periode wurde unterbrochen durch einen großen Schneefall, der einen bedeutenden Teil Deutschlands ersatte, aber nicht allzulange dauerte. Und nun kam auf einmal ganz was Neues: ein orkanartiger Sturm mit Hagel und Donner, ein richtiges Wintergewitter. Das heißt: so unbedingt neu war das ja wohl nicht, denn Wintergewitter sind an sich keineswegs seltene Erscheinungen, aber die Möglichkeit, mit der das Gewitter die Ruhe von vorher ablöste, konnte immerhin ein bißchen überraschen. Mit dem Februargewitter kam dort, wo es auftrat, ein gewaltiger Sturm, der in einigen Orten nicht geringe Verheerungen anrichtete. Der Sturm erreichte in manchen Wden im Flachland bis zu Windstärke 9, im Küstengebiet sogar noch darüber, was schon als richtiger Orkan angesprochen werden muß.

Die Frage ist, was jetzt werden soll: wird es Regen und Schnee geben, wie vielfach angekündigt wurde, wird das Quecksilber des Thermometers in dem weiteren Verlauf des Februars dauernd über den Nullpunkt steigen, oder kommen wieder stärkere Froststadien mit einem Rückfall in einen richtigen Winter? Ein unbeständiges, hin und her schwankendes Wetter könnte leicht zu Krankheiten führen, z. B. zu der mit Recht gefürchteten Grippe. Was wir brauchen könnten, wäre ein Wetter von möglichst beständigem Charakter, auf den wir uns einzustellen hätten, wie immer er auch sein möge. Im übrigen könnte es ganz gut schon Frühling werden, und es bleibt immerhin der Trost, daß ein zeitig einsetzender Nachwinter die Hoffnung auf ein auch zeitig beginnendes Frühjahr zulasse.

* **Führerprinzip in der Handelskammer.** Die Südwesfälische Industrie- und Handelskammer zu Hagen hielt am 7. Febr. 1934 eine kurze, aber für die Geschichte der Handelskammer entscheidende Sitzung ab. Die Kammer brach mit dem überkommenen Parlamentarismus und beschloß, entsprechend der politischen Entwicklung zum Führerprinzip überzugehen. Die Vollversammlung beschloß, sich selbst aufzulösen und die Neuwahl auf unbestimmte Zeit zu vertagen. Zum Führer wurde Fabrikant Alexander Hestenberg, Milse ernannt, der somit als Alleinverantwortlicher die Leitung der Handelskammer übernimmt. Zu seiner Beratung wird er einen Beirat ernennen. Mit diesem Beschluß der Vollversammlung hat die Kammer eine Epoche in ihrer Geschichte beendet und den Grundfragen nationalsozialistischer Wirtschaftsauffassung sichtbaren Ausdruck verliehen. Ferner beschloß die Handelskammer die Errichtung einer Einzelhandelsvertretung, in der alle Einzelhändler des gesamten Kammerbezirks, gleichgültig, ob sie handelsgerichtlich eingetragen sind oder nicht, zusammengefaßt werden sollen.

* **Deutsches Feld-Ehren-Zeichen e. V.** Der uns überlieferte Jahresbericht des „Deutschen Feld-Ehren-Zeichens e. V.“, Hamburg, zeigt im Jahre 1933 ein starkes Anwachsen seiner Trägerzahl. Immer größere Kreise der Frontsoldaten des Weltkrieges 1914-18 schließen sich dieser Bewegung an, sodaß das „Deutsche Feld-Ehren-Zeichen“ mit seinen z. Bt. fast 130.000 Trägern sich die Stellung und die Anerkennung im deutschen Volk errungen hat, die ihm gebührt. Die Träger der Bewegung sind nur Frontsoldaten des Weltkrieges, denen auf ihren Antrag hin das Besitzzeugnis zum „Deutschen Feld-Ehren-Zeichen“, dem Erkennungszeichen der Frontsoldaten, vollkommen kostenlos ausgestellt wurde. Der Anschluß an diese Bewegung ist mit keinerlei Unkosten verbunden. Nach wie vor bemüht sich das „Deutsche Feld-Ehren-Zeichen“ im Namen der Träger desselben um die staatliche Anerkennung, oder daß der Staat von sich aus für die Frontsoldaten des Weltkrieges 1914-18 ein „Deutsches Feld-Ehren-Zeichen“ schafft. Antragsbogen auf kostenlose Zuerkennung und Ausstellung des Besitzzeugnisses zum „Deutschen Feld-Ehren-Zeichen“ sind zu erhalten bei der Hauptverwaltungsstelle des „Deutschen Feld-Ehren-Zeichens“ e. V., Hamburg 11, Herrengraben 11-14, den örtlichen Vertrauensleuten, Bezirks-, Kreis- und Arbeitsgemeinschaftsleitern.

Halber

—: Die Frauengruppe des Rannichzuchtvereins Carthausen hielt ihre Generalversammlung am 11. d. Ms. im Vereinslokal ab. Der Leiter der Gruppe, Zuchtfreund Nöll eröffnete dieselbe um 17 Uhr und erstattete folgenden Jahresbericht: Die Geschäfte der Frauengruppe wurden in einer Generalversammlung und 3 Quartalsversammlungen geregelt. Aufgenommen waren 12 Mitglieder ausgetreten 7. Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. 1. 34: 24. Am 13. u. 14. Mai besuchten 4 Frauen die Frauengruppe in Hagen-Kabel. Vom 13.—18. Nov. fanden Nähtunden in der Wohnung der 1. Vorsitzenden Frau Nöll statt. Hier wurden 70 Felle zu Vorlagen, Kinder- und Bubikragen, Kravatten und 3 Bürgern zu einem Fuchs verarbeitet. Die Kassiererin Frau Ida Niggemann gab den Kassenbericht, dieser war ein guter. Die Entlastung wurde erteilt. Der Leiter der Gruppe gab die Berichte von der Kreisgruppen-Sitzung in Altena und von der Gantung in Dortmund. Ein Vortrag betitelt: Vom Rohkanninchen zum Sealmantel wurde verlesen. Besonders machte der Leiter die Frauen darauf aufmerksam, daß jedes gewonnene Fell dem Fellhandel zugeführt werden müsse, um auch hierdurch unseren Volksgenossen wieder Arbeit und Brot zu verschaffen. Ein Pelznähturnus soll vom 3.—8. Sept. stattfinden, wenn möglich unter Leitung von Frä. Feld aus Dortmund. Unter Punkt Verschönerung wurde noch angeregt auch die Vereinsnadeln vom N. D. K. anzuschaffen. Die Frauen sollen sich möglichst auch an der Zusammenkunft am 24. Febr. bei Rothhoff beteiligen. Der Leiter schloß um 19.45 Uhr die Versammlung.

—: **Oberbrügge. Aufklärungsversammlung der Arbeitsopferversorgung.** Die Ortsgruppe Oberbrügge, Brügge und Halber der Arbeitsopferversorgung hielt eine Aufklärungsversammlung ab, zu welcher der Bezirksobmann W. Walf, Lüdenscheid erschienen war. Der Zahlstellenobmann Otto Lüdmann leitete sie, und er erteilte dem Bezirksobmann das Wort, welcher etwa folgendes ausführte: Nach den jüngsten Verlautbarungen der Deutschen Arbeitsfront hat sich diese gewaltige Organisation unter der Schirmherrschaft unseres Volkstanzlers und der tatkräftigen Arbeit ihres Führers, Staatsrat Dr. Ley, die Aufgabe gestellt, alle im Arbeitsleben stehenden Volksgenossen sowohl in materieller wie vor allem in seelischer Hinsicht zu betreuen und sie zu vollwertigen Bürgern des Staates für die deutsche Volksgemeinschaft zu erziehen. Der Gesamtverband deutscher Arbeitsopfer in der Deutschen Arbeitsfront sieht seine Aufgabe darin, die aus dem Arbeitsprozeß ausgehenden Volksgenossen — Opfer der Arbeit infolge Alters, vorzeitiger Invalidität oder Unfall — zu betreuen. Mit Recht hat die Deutsche Arbeitsfront erkannt, daß sowohl die seelischen wie auch die sonstigen Voraussetzungen der Arbeitsopfer verschieden sind von denen der Gesunden arbeitssfähigen und im Arbeitsleben stehenden Volksgenossen. Daher hat die Deutsche Arbeitsfront davon Abstand genommen, die in der letzten Zeit von ihr getroffenen Maßnahmen auch auf die Organisation der Arbeitsopfer zu übertragen. Der Gesamtverband deutscher Arbeitsopfer begrüßte es insbesondere, daß es ihm gelungen ist, seine rund 600.000 Mitglieder gleichfalls der deutschen Volksgemeinschaft zuzuführen. In den Kundgebungen zum 12. November und ebenfalls im Wahlergebnis sei es deutlich zum Ausdruck gekommen, daß die erzieherische Aufgabe, die sich die Amtswalter des Verbandes gestellt hätten, schon zu einem guten Teil gelöst sei. Mit Recht stelle Hitler die Soldaten der Arbeit den Opfern des Krieges gleich. Der Gesamtverband deutscher Arbeitsopfer arbeitet mit der NSDAP. auf allen Gebieten aufs engste Hand in Hand. — Sodann gab der Redner die vorwiegend ideellen zwölf Ehrenpunkte für die Opfer der Arbeit bekannt. Zahlstellenobmann Lüdmann dankte für den lehrreichen Vortrag. Es wurde beschlossen, in Zukunft regelmäßig jeden Monat in Halber und Oberbrügge eine Pflichtversammlung abzuhalten.

—? **Oberbrügge. Der Sportverein Oberbrügge** hielt am Samstag im Vereinslokal Hotel Silberland eine Generalversammlung ab. Dieselbe wurde um 8.30 Uhr vom Vereinsführer, Lehrer Freund eröffnet und geleitet. Nachdem der Geschäftsführer das Protokoll der letzten Versammlung verlesen hatte, gab er den Jahresbericht. Aus diesem ist ein reges Vereinsleben zu ersehen. Außer den Spielen beteiligte sich der Verein an Wäldläufen, bei welchen er besonders gute Erfolge zu verzeichnen hatte. Ferner fand im vorigen Jahr die Plaketteinweihung statt, welcher man noch besonders gedachte. Sodann gab der Kassierer den Kassenbericht, welcher der Zeit entsprechend als günstig zu verzeichnen ist. Die Kasse wurde geprüft und für stimmend befunden, sodaß dem Kassierer Entlastung erteilt werden konnte. Der Führer des Vereins gab die Verhandlungsprotokolle, die der Sportverein mit dem benachbarten Völkmer Turnverein zwecks eines Zusammenschlusses geführt hat, bekannt. Dieselben wurden von der Versammlung einstimmig angenommen, sodaß auch seitens dieses Vereines das große Werk eines baldigen Zusammenschlusses gedeihen wird. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten besprochen, schloß der Führer mit einem dreifachen Sieg Heil auf unseren Volkstanzler Adolf Hitler sowie auf den altverehrten Reichspräsident von Hindenburg die Versammlung.

Kierspe

—s **Im Silberfranze.** Das Fest der silbernen Hochzeit begehen heute die Eheleute Adalbert Marquardt in Felderhof. Dem Paare unsere herzlichsten Glückwünsche!

Kierspe-Vhf.

Die Kreis-Feuerwehr Kierspe-Vhf. veranstaltete im Saale des Hotel Cramer einen Kameradschaftsabend, wozu auch die Damen der Kameraden erschienen waren. Eingeleitet wurde die Veranstaltung mit einem gemeinschaftlichen Abendessen. Bei fröhlicher Konzertmusik mündete allen Teilnehmern das Essen vortrefflich, welches wie immer der vortrefflichen Küche des Hotel Cramer alle Ehre machte. Der 1. Vorsitzende Kamerad August Schriever nahm das Wort um allen ein herzliches Willkommen zuzurufen. In Sonderheit begrüßte er den zu Gast weilenden Gemeindevorsteher Müller. Er betonte, daß gerade Herr Müller der Bevölkerung von Kierspe-Vhf. kein Unbekannter sei. Sein gerechter und aufrichter Charakter habe ihm einen großen Freundeskreis erworben. Kamerad Schriever streifte sodann die letzten großen Geschehnisse, die sich auch auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens bemerkbar gemacht hätten. Es sei daher erste Pflicht der Wehr, derjenigen Männer zu gedenken, die jedem Deutschen wieder eine Hoffnung gegeben hätten. Mit einem „Sieg Heil“ und „Gut Schlauch“ auf den Reichspräsidenten und unseren Volkskanzler Adolf Hitler schloß er seine Ausführungen. Die anwesenden stimmten begeistert ein und sangen das Deutschland- und Horst-Wessellied. Dann folgte der gemütliche Teil. Das Liebhaberorchester des Herrn Emil Wirth trug zum guten Gelingen wesentlich bei. Flotte Märsche, Volkslieder, gemeinschaftliche Gesänge, Tänze, humoristische Vorträge ufw. wechselten in bunter Reihenfolge miteinander ab. Im Laufe des Abends nahmen auch die übrigen Führer der Wehr das Wort zu entsprechenden Ausführungen. Bei Frohsinn und echter Kameradschaft schwanden die Stunden schnell dahin. Gemeindevorsteher Müller sprach dann noch inhaltreiche Worte an die Anwesenden. Er führte aus, daß auch die Feuerwehr, oftmals zu den drolligsten Wigen Anlaß gegeben habe. Wer aber im Volksmunde besprochen werde, gebe

dazu nicht dadurch Anlaß, daß er nichts tauge, sondern die gegenwärtige Tätigkeit der Wehren sei der Grund zu solchen Auslassungen. Er überbrachte die Grüße der Verwaltung und des leider verhinderten Bürgermeisters Hermens. Der Wehr wünschte er auch weiterhin vollstes Gedeihen. Mit einem „Gut Schlauch“ auf die Feuerwehrjunge beschloß er seine Ausführungen. In vorgerückter Stunde trennte man sich in dem Bewußtsein zur Schaffung der Volksgemeinschaft wesentlich beigetragen zu haben.

Scharbe b. Marienheide. Ein Bauernhaus niedergebrannt. Beim Landwirt Henneke in Scharbe brach gestern nachmittag auf bisher unaufgeklärte Weise ein Feuer aus, dem das ganze Wohnhaus zum Opfer fiel, das bis auf die Grundmauern niederbrannte. Der Schaden ist bedeutend, jedoch durch Versicherung gedeckt. Man vermutet als Ursache einen Schornsteinbrand.

Minden i. W. Minden im Sommer arbeitslosfrei. Einen starken Rückgang hat die Arbeitslosenziffer innerhalb des Arbeitsamtsbezirktes Minden, zu dem auch der Kreis Lübbecke gehört, zu verzeichnen. Während das Arbeitsamt noch im Januar 1933 eine Zahl von 12 113 Arbeitslosen meldete, ist jetzt diese Summe auf 3976, also um zwei Drittel zurückgegangen. Das Arbeitsamt Minden hofft bei weiterer günstiger Entwicklung des heimischen Arbeitsmarktes, daß im Sommer alle Erwerbslosen Arbeit und Brot gefunden haben.

Piraten überfallen Fischkutter. Im Gelben Meer sind vier japanische Fischkutter von chinesischen Seeräubern überfallen worden. Nur einem Kutter gelang es, zu entkommen. Das Schicksal, das die Besatzungen der von den Piraten entführten Schiffe ereilt hat, ist noch unbekannt. Drei japanische Zerstörer der Flottenstation Port Arthur suchten die See nach Piraten ab.

Was man noch wissen muß.

Forstbeamte stiften ein Sportflugzeug.

Berlin. Auf dem Flughafen Staden fand die Taufe eines Klein-Sportflugzeuges statt, das vom Reichsbund Deutscher Forstbeamten dem Deutschen Luftfahrtverband geschenkt worden war. Nach einer Ansprache des Führers des Reichsbundes, Oberförster Miethe, vollzog der Präsident des Deutschen Luftfahrtverbandes, Forster, den Taufakt. Die Maschine erhielt den Namen des Schutzheiligen des Forsthandwerks, „Hubertus“.

40 Tote bei der Explosion eines Munitionslagers.

Peking. Bei Tschangtscha explodierte ein größeres chinesisches Munitionslager. Von der Wachmannschaft sollen 40 Soldaten getötet worden sein. Es handelt sich um einen kommunikativen Anschlag.

Drei Kinder im Eise eingebrochen und ertrunken.

Kassel. Auf einem Vorbecken der Edertalsperre bei Niederwerbe brachen drei Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren auf dem Eise ein und ertranken.

Die Toten der Lawinentatsache von Korila.

Paris. Bei den Aufräumarbeiten in Orpiorio (Korila), wo vor kurzem eine Schneelawine mehrere Häuser mit ihren Einwohnern verschüttete, sind 30 Leichen geborgen worden. Man rechnet aber damit, daß sich noch weitere Opfer unter den Trümmern befinden.

Bereins tafe l.

Bereinigte Turn- und Spielvereine Halver.

Sonntag, den 17. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr.
Jahres-Hauptversammlung im Vereinslokal Fassbender.
Der Vereinsführer.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.
Hauptchriftleiter: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell,
für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halver.

D. A. 1 34: 1716



Schnell tritt der Tod den Menschen an,
er stürzt ihn mitten auf der Bahn.

Plötzlich und unerwartet verstarb am Sonntag früh im Krankenhause nach längerem Leiden, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Maria Kesseler
geb. Schröder

im Alter von 68 Jahren, versehen mit den heiligen Sakramenten der röm. kath. Kirche.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Kesseler u. Frau
Elli geb. Harhaus

Leo Kesseler u. Frau
Josetina geb. Schmitz

Gerda Kesseler als Enkelin

Kiersperhagen, Ohl-Rönsahl, Bleche, Pernze, Dümmlinghausen, Krummenerl und Lüdenscheid, den 11. Februar 1934.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 14. Februar, morgen: s 10 30 Uhr auf dem katholischen Friedhof in Meinerzhagen statt, wo sich die Trauergemeinde versammelt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgehe unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern

innigsten Dank.

Geschwister Steller.

Halver, im Februar 1934.

Am 11. Februar verschied nach kurzem schwerem Leiden unser lieber

pg. Sanitätsrat Köhler.

Wir verlieren in dem Dahinscheiden einen eifrigen Förderer unserer Bewegung. Er war einer mit der ersten, die sich in Halver um unser Freiheitsbanner scharten. Durch sein wahrhaft nationales und soziales Verhalten galt er für uns als ein Vorbild, unserer Ideengestaltung. Den von ihm heißersehten Anbruch des Dritten Reiches durfte er zu seiner Freude miterleben.

Wir werden ihm über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

N. S. D. A. P.

Ortsgruppe Halver.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am 11. Februar unser lieber Standeskamerad

Herr Sanitätsrat

Herrmann Köhler.

Selbst ein schwerkranker Mann hat er sich für seine vielen Kranken aufgeopfert, bis ihn die Kräfte verließen. Sein ganzes Leben hat nur in dem Dienst an der leidenden Menschheit bestanden. Ein ehrlicher, kerndeutscher Mann, uns Ärzten ein lieber Freund und standestreuer Kollege, so wird er in unserm Gedächtnis fortleben.

Die Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands.
Bezirksstelle Lüdenscheid.

Der Amtsleiter: Dr. Thomä.

Nachruf!

Tieftrauernd stehen wir an der Bahre des nach kurzer Krankheit von uns geschiedenen Kameraden

NSKK. Mann

Sanitätsrat Herm. Köhler

Seine stete Pflichterfüllung, echtdeutsche Treue und unermüdete Hingabe für unsere Bewegung sollen uns dauernd ein leuchtendes Vorbild sein.

Wir werden ihn nie vergessen.

Der Führer der K. W. Abteilung 166

Dr. Sommer

K. W. Abteilungsführer

Der Führer der K. W. Bereitschaft I/166

Kobelinski

K. W. Bereitschaftsführer

Der Führer des K. W. Zuges 3/166

Eicker

K. W. Zugführer.



Landwehrverein
Halver.

Am 11. ds. Mts. verstarb unser langjähriger Kamerad und ehemal. Vorsitzender

Sanitätsrat Köhler

Generaloberarzt d. R.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, 14. cr. in Hagen-Delstern statt.

Eine Fahnenabordnung nimmt teil.

Der Vereinsführer.



Unser Kamerad

Sanitätsrat Köhler

ist zur großen Armee abberufen.

An der Trauerfeier im Krematorium in Hagen-Delstern nimmt die Ortsgruppe mit Fahne teil.

Abfahrt mit Omnibus ab Halver, Hotel zur Post am Mittwoch, den 14. d. Mts.

mittags punkt 12 Uhr.

Der Obmann.

DRUCK-

SACHEN

liefert schnell und preiswert:

Buchdruckerei Wilh. Bell jr., Halver.

Suche für sofort oder 1. April

Sohn ordentlicher Eltern als

Mechger-Lehrling

nach Kierspe-Bahnhof.

Angebote unter A 22 an die Geschäftsst. des Wlg. Anz. Halver.

Bisitenkarten

mit und ohne Druck empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.



Landwehrverein
Halver.

Sonntag, den 18. Febr.,
nachm. 4 Uhr

Hauptversammlung
im Vereinslokale.

Die äußerst wichtige Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Das Erscheinen jedes Kameraden ist Pflicht.

Der Vereinsführer.

Gewinnauszug

5. Klasse 42. Preussisch-Schlesische Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losse gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

4. Ziehungstag 12. Februar 1934
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 224385
2 Gewinne zu 5000 M. 234734
2 Gewinne zu 3000 M. 31081 35385 136481
6 Gewinne zu 2000 M. 185285 288510 388587
8 Gewinne zu 1000 M. 21795 24407 47836 341198
40 Gewinne zu 500 M. 14436 17051 30233 60564 95548 108995
155729 176911 185741 186135 194770 200698 219735 222690 225901
297557 309328 315592 341122 363996
380 Gewinne zu 300 M. 3767 5560 5565 6333 7454 10269 10606
12893 16627 17604 18105 18299 19398 27788 29538 30189 35219
35710 38484 38630 39699 46540 47720 49011 50493 54274 54985
55351 58923 59001 61933 62378 63817 63931 64770 65448 65966
70091 72291 72911 74652 76567 77203 80293 85917 87206 90621
94416 95386 96825 98521 99888 100563 105617 105546 106126
108924 114530 116378 122947 125589 129160 129644 129942 131836
133124 135827 136190 136897 136560 139529 141371 142882 143248
148670 149372 150902 151559 153135 158674 161548 161729 162560
162780 163802 165275 166556 167482 176408 177007 177121 177215
179495 185516 185677 189284 189388 190197 190739 190911 191524
192073 201132 204100 205884 217174 212353 214258 216955 224770
225282 230473 232740 233010 243162 245450 246350 246328 247258
247560 251738 252621 260368 263876 271750 271754 273074 276370
277186 279656 283295 285942 285971 290786 294773 296519 296950
297164 297702 301062 301344 302428 304243 309549 315660 316303
316380 316496 319515 323645 326755 327701 331119 334023 337403
337735 338857 343903 345405 346318 346355 349277 349334 351397
352409 352917 353155 354617 357577 358099 360779 364624 365403
365534 367030 367080 369975 373386 373392 377610 381010 382530
385473 385769 385893 389309 389765 398308 399419 399660

4. Ziehungstag 12. Februar 1934
In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 352171
6 Gewinne zu 3000 M. 110220 203208 335470
8 Gewinne zu 2000 M. 38722 51053 211036 300662
16 Gewinne zu 1000 M. 94634 173618 206645 240766 281047 304441
305598 371420
52 Gewinne zu 500 M. 18484 20112 28570 39046 39959 73644
100230 108121 128118 129407 141539 160692 163044 187412 196403
203028 245629 256866 257114 271273 291895 318768 326177 328907
348629 354339
330 Gewinne zu 300 M. 3763 4753 6028 7377 7459 9434 13486 18384
21104 24648 25876 26548 26625 30244 30603 30674 32577 33955
37353 39193 41881 43590 46517 48415 51214 53161 56235 56448
58041 63779 69917 7778 80977 81433 83487 83872 89346 90441
91607 92343 94714 95012 98490 102117 104465 105264 105439
108372 107546 114058 120040 124937 128276 128142 128336 129278
133835 135275 137191 137789 140284 145751 147251 150201 151168
152326 152879 153366 157036 159291 161973 163049 173195 176874
180486 184240 188973 190360 193524 197665 199131 200513 203843
203941 204076 207851 211693 212311 213039 213705 218666 222231
225313 226979 227084 227909 233116 233151 236655 238891 239228
240329 247831 248161 253427 253651 254637 257132 258104 260322
260699 263505 264143 264645 265286 266974 271693 275516 276541
283020 284805 285514 294487 295892 295957 301329 304153 307141
307341 310149 310366 311999 313184 313321 317930 318049 324567
327204 329566 330762 333818 337345 342572 344613 346673 348887
352767 353900 354177 363054 363561 365580 366528 367278 367719
374106 375249 376586 380793 382929 382986 383245 386616 388030
389464

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM. gefallen, und zwar je eine auf die Losse gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

73857 106697 132289 135306 154842 160687 240526 268344
337972 341441
Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 3 000, 2 zu je 2 000, 2 zu je 1500, 2 zu je 500, 8 zu je 3 000, 12 zu je 100, 34 zu je 1000, 181 zu je 500, 386 zu je 3000, 492 zu je 200, 872 zu je 1000, 2596 zu je 500, 17044 zu je 300 und 520 Tagesprämien zu je 1000 Mark.